

er seinen Angriff, und als Calvin 1554 endlich antwortete, entspann sich ein Streit, der bis 1557, beziehungsweise 1561 dauerte, da Calvin in diesem Jahre seine Lehre noch gegen den Lutherauer Hefthus verteidigte.

Im Uebrigen verließen die letzten Jahre ruhig. Zu erwähnen ist nur noch die Gründung der Genfer Akademie. Die Anstalt, zum großen Theil aus freiwilligen Beiträgen und hauptsächlich zur Heranbildung von Theologen gestiftet, wurde 1559 eröffnet, und ihr erster Rector wurde Theodor Beza, der kurz zuvor, aus Anlaß eines Streites mit der Berner Regierung, nebst anderen waidländischen Geistlichen in Genf sich angesiedelt hatte. Calvin selbst übernahm Vorlesungen und setzte damit die Lehrthätigkeit fort, welche er schon bisher ausgeübt hatte. Die Anstalt zerfiel in zwei Abtheilungen, eine niedere und eine höhere Schule, beziehungsweise in ein Collegium oder Gymnasium und die eigentliche Akademie. Die theologischen Vorlesungen waren vorzugsweise ergetische, in zweiter Linie dogmatische. Die Schule erfreute sich einer hohen Blüte. Schon im ersten Jahr wird die Zahl der regelmäßigen Schüler auf mehr als 900 angegeben. Ebenso viele junge Männer sollen die theologischen Vorlesungen Calvins gehört haben, zumeist Franzosen und Engländer, welche die Vertreibung aus der Heimat nach Genf geführt hatte. Die Schule erhielt dadurch eine hohe Bedeutung. Sie setzte das Werk des Reformators fort, als derselbe am 27. Mai 1564 starb, und sicherte seiner Lehre Befestigung und weitere Verbreitung. Wie in England und Schottland und einem Theil von Frankreich, ward die calvinische Anschauung in der nächsten Zeit auch in Holland herrschend. Selbst mehrere deutsche Staaten nahmen sie an, hauptsächlich die Pfalz 1563, Hessen-Kassel 1604, Kurbraundenburg 1614.

Die schriftstellerische Thätigkeit Calvins war sehr umfangreich. Die wichtigsten Werke wurden bereits erwähnt. Gesammtausgaben existiren drei. Die erste in 12 Bänden Fol. erschien 1617 in Genf, die zweite in 9 Bänden Fol. 1671 in Amsterdam, die dritte, veranstaltet von den Straßburger Professoren Baum, Cuniz und Reuß, erscheint seit 1863 in Braunschweig und umfaßt gegenwärtig (1882) 25 Quartbände. Briefsammlungen veranstalteten Bretschneider, Leipzig 1835, und Jules Bonnet, Paris 1854. Die Commentare zum N. T. ebirte Tholuck, 7 Bde., Berlin 1833. Die erste Biographie verfaßte Beza 1564, 2. Aufl. 1565. Deutsche Monographien existiren von Henry, 3 Bde., Hamburg 1835—1844; Stähelin, 2 Bde., Elberfeld 1863, und Kampfschulte, Leipzig 1869. Letzteres Werk, dem wir hauptsächlich folgten, blieb indessen in Folge des frühen Todes des Verfassers unvollendet. Der allein erschienene erste Band geht nur bis 1546. Außerdem mag noch erwähnt werden: Audin, Hist. de la vie, des ouvrages et doctrines de Calvin, 2 vols., Paris 1841, 6. éd. 1873; deutsch, Augsburg

1843—1844; Lobstein, Die Ethik Calvins, Straßburg 1877; Pierson, Studien over Joh. Kalvijn, Haarlem 1881. [Zunt.]

Calvinus, Justus, oder wie er später auch sich nannte, Justus Baronius, Convertit, war der Sohn eines calvinischen Predigers und ward zu Xanten im Clevischen um das Jahr 1570 geboren. Streng calvinisch erzogen, studirte er am Gymnasium seiner Vaterstadt und ging dann nach Heidelberg, um sich an der dortigen Universität dem Studium der Theologie zu widmen; einer seiner Lehrer daselbst war Franz Junius (du Jon), ein französisch-calvinischer Prediger, den der Kurfürst Casimir I., um das Land wieder calvinisch zu machen, nach Heidelberg berufen hatte. Schon frühzeitig aber hatte das widerwärtige Gezänke der protestantischen Secten unter sich und ihr gemeinsamer, in den größten Schmähungen sich ergebender Haß gegen die katholische Kirche den edelgesinnten Calvinus unangenehm berührt. Er begann, katholische Schriften zu lesen und sich mit den Commentaren einiger heiligen Väter, namentlich mit Augustinus und Cyprian, bekannt zu machen. Bald war seine calvinische Ueberzeugung erschüttert, während ihm die Wahrheit der katholischen Kirche immer mehr aufleuchtete. Um sie desto besser kennen zu lernen, ging er nach Vollendung seiner Studien von Heidelberg nach Rom, wo besonders die beiden Cardinäle Bellarmin und Baronius sich freundlichst seiner annahmen, und selbst Papst Clemens VIII. ihm seine Aufmerksamkeit schenkte. Das Studium der Werke der genannten Cardinäle brachte Calvinus bald der katholischen Kirche so nahe, daß er, kaum nach Deutschland zurückgekehrt, in Briefen an den Papst und die erwähnten Cardinäle schon seinen nahen Uebertritt in Aussicht stellen konnte. Derselbe erfolgte wirklich nach einem aufmunternden päpstlichen Schreiben vom 17. Januar 1601 wahrscheinlich zu Mainz um die Mitte dieses Jahres; Schneidhard von Cronberg, nachmals (1604) Kurfürst von Mainz, wies dem Convertiten und seiner Familie ein eigenes Haus zur Wohnung an. Unrichtig ist auf jeden Fall, daß Calvinus zu Rom convertirte, richtig aber, daß er sich vom Jahre 1601 an auch Justus Baronius nannte, im dankbaren Andenken an den Cardinal dieses Namens. Wenn weiter berichtet wird, daß er auf seinem Rückweg von Rom zu Siena den theologischen und zu Perugia den juristischen Doctorgrad genommen, so könnte dieses nur bei Gelegenheit einer zweiten Reise nach Rom geschehen sein, wozu er allerdings in dem erwähnten Schreiben des Papstes eine freundliche Einladung erhielt. Ueber die ferneren Schicksale des Calvinus fehlen alle Nachrichten; man weiß nicht einmal, wann und wo er gestorben ist. Von seinen Schriften erschienen zu Mainz 1601: Justi Calvini Veterocastrensis pro sacrosancta catholica Romana Ecclesia, proque sua ad eam transmigratione Apologia; Epistolarum Catholicarum liber unus; De latitudine Ecclesiae Dei, et mode-